

Jungkicker fordern Zugang zum Sportplatz

Muggenhof: Brachliegendes Areal der Gehörlosenschule soll für Jugendliche geöffnet werden — Hilfe vom Stadtrat — Neue Perspektiven

VON PETER ROMIR UND
JO SEUSS

MUGGENHOF — Endlich wieder richtig Fußball spielen: Jugendliche aus dem Stadtteil setzen sich für die Reaktivierung des brachliegenden Bolzplatzes der Gehörlosenschule in der Pestalozzistraße ein. Zugleich gibt es umfassende Pläne für eine ehrenamtliche Sportbetreuung.

Wer in Muggenhof Fußball spielen will, hat es nicht leicht. Grünflächen sind rar, überall leben ruhebedürftige Anwohner. Das merken die Kids im Viertel jedes Mal, wenn sie sich auf dem Asphalt beim Heinekplatz vor der Gehörlosenschule zum Bolzen treffen.

Dabei ist das Ziel ihrer Wünsche nur ein paar Hundert Meter entfernt: Ein großer Sportplatz mit rotem Hartgummiboden, direkt am Pegnitzgrund gelegen. Der gehört zur Gehörlosenschule, wird aber offensichtlich nicht mehr großartig genutzt. Moos breitet sich aus, im Zaun sind Löcher, durch die ungebetene Nutzer einsteigen und dort nächtliche Partys abhalten.

„Platz sauber halten“

Genau das wollen die jungen Kicker aus Muggenhof aber eben nicht. „Wir möchten nur Fußball spielen“, meint Ufuk Öztuzsuz, der Sprecher der Gruppe. „Und wir würden den Platz auch sauber halten.“ Das hat schon einmal funktioniert: Von 2000 bis 2005 hatten die Kids aus dem Stadtteil einen Schlüssel zu dem Platz und konnten hier trainieren.

Doch dann wechselte die Leitung der Gehörlosenschule und der Schlüssel wurde wieder eingezogen, die Tore demonstrativ mit dicken Ketten verriegelt. Für Ufuk und seine Jungs begann eine lange Reise durch die Institutionen. „Die Schule schickte mich zur Stadt, der



Fingerzeig: Die Kinder aus Muggenhof hoffen, dass sie bald wieder auf dem Sportplatz der Gehörlosenschule kicken dürfen, der derzeit brachliegt. F.: Romir

dieser Grund gehört, und die wieder zurück an den Bezirk, der den Platz gepachtet hat. Langsam tun mir von Anklöpfen bei so vielen Türen schon die Hände weh.“

Tatsächlich ließen die Jungs keine Bürgerversammlung, kein „Laut“-Jugendgremium und kaum eine politische Veranstaltung im Stadtteil aus, um für ihre Sache zu werben.

Nun scheint endlich Licht am Ende des Tunnels: SPD-Stadtrat Michael Ziegler hat einen Antrag an OB Ulrich Maly verfasst, den Sportplatz für die Kids wieder freizugeben.

Unterstützt wird er von Yasmine Isabel Yilmaz, der Vorsitzenden des Vereins „Fuchsbau“, der sich um das neue Kinder- und Jugendhaus ein paar Meter weiter kümmert. „Wir

würden auch gern die Verantwortung für die Sportplatznutzung übernehmen und als Ansprechpartner dienen.“

„Zeit wäre es“, meint Ufuk und präsentiert einen Artikel aus dem *Stadtanzeiger* vom März 1998, in dem die Jugendlichen aus Muggenhof Spiel- und Sportmöglichkeiten für ihren Stadtteil fordern. „Die sind inzwischen schon rausge-

wachsen, aber für die nächste Generation kann man etwas tun“, meint Ufuk.

Stadtrat Ziegler hofft, dass die fußballbegeisterten Kinder und Jugendlichen im Westen noch mehr Plätze zum Kicken bekommen. Seit Herbst 2013 darf die Westend-Jugend immerhin donnerstags von 18 bis 20 Uhr den Bolzplatz der Geschwister-Scholl-Realschule nutzen. Mangels Beleuchtung ist hier aber vorerst Pause.

Vom neuen Aktivspielplatz an der Muggenhofer Straße, der im Herbst 2014 eröffnet werden soll, erwartet sich Ziegler einen Ausbau der ehrenamtlichen Betreuung von Sportangeboten über den engagierten „Fuchsbau“-Verein. Die Stadt wird den Aktivspielplatz ebenso wie das neue Kinder- und Jugendhaus zwar selber betreiben, doch das Jugendamt sei offen „für neue Formen der Kooperation“, lobt Ziegler.

(Siehe Vorstadtbrille Seite 2)